

25.11.2019

1. **Frau**
2. **Mutter von 4 Kindern: Familie und Beruf**
3. **Selbstständig seit 25 Jahren. Jubiläum vergessen.... ;-(**
4. **Eigenes Büro aufgebaut**
5. **Bauen-Wohnen-Energie**
6. **Vernetzt in ehrenamtlichem Engagement**

#### **Privates:**

Ich komme aus Neustadt an der Aisch, einer beschaulichen Kleinstadt in Mittelfranken, die etwas kleiner als Eichstätt ist.

Ich wurde am Ostersonntag 1963 geboren und habe einen jüngeren Bruder. Nach dem Abitur 1982 am Friedrich-Alexander-Gymnasium habe ich mich für ein Innenarchitekturstudium an der Technischen Hochschule Coburg eingeschrieben, aber bereits während des Studiums entschieden, dass mir nur die Innenarchitektur nicht genug ist. Nach dem Dipl.Ing. Innenarchitektur habe ich das Hauptstudium Architektur absolviert und mein zweites Diplom in Architektur erhalten. Zwischen den Vorlesungszeiten habe ich in einer Schreinerei und einem Architekturbüro gearbeitet und im 5. und 6. Semester gleichzeitig mit dem Architekturstudium das Aufbaustudium Denkmalpflege an der Uni Bamberg abgeschlossen. Alles einigermaßen erfolgreich 😊

Nach diesen ganzen Studien war die Zeit reif für Arbeit und ich habe mich entschieden, im Denkmalschutz zu arbeiten. Rothenburg wollte lieber einen Mann statt einer verheirateten Frau, also ging ich nach Eichstätt, wo ich eine sehr schnelle Zusage erhalten hatte. 5 Jahre habe ich angestellt gearbeitet, viele aufregende Baustellen bearbeitet. Meine erste war ein Einzeldenkmal mit Arztpraxis, Fahrstuhl und Röntgenraum, darüber ein Dienstleister (unser Büro) und darüber eine Wohnung. Im laufenden Betrieb umgebaut. Etliche Sparkassen, unter anderem die Eichstätter, folgten.

Nach 4 Jahren kam unser erstes Kind kam auf die Welt, Katja und das Büro sind nahezu gleich alt. 6 Wochen nach der Geburt habe ich gekündigt und beschlossen, mich mit einer Kollegin selbstständig zu machen.

Unser gemeinsames Büro hatte seine Sitze in Ingolstadt und Eichstätt und wir haben 2 Jahre gut und erfolgreich zusammengearbeitet, aber mit der Ankündigung unseres zweiten Kindes, Konstantin, war die Zeit reif für eine Trennung. Seitdem leite ich mein eigenes Büro in Eichstätt, es macht Spaß und wir haben viel zu viel zu tun....

Derzeit bearbeiten wir sehr viele Denkmalumbauten, auch Neubauten, machen Energieberatungen und -berechnungen, Brandschutz, alles im eher kleineren Wohnhaus- bzw. Privatbereich. Ich lerne täglich Neues, übe mich im Umgang mit Kunden und bin sehr glücklich mit dem, was ich geschaffen habe. Und mit meinen Mitarbeitern, die mit mir an einem Strang ziehen.

In den folgenden Jahren wurde mit Kirsten und Kristian die Runde unserer vier Kinder komplett. Was machen unsere Kinder? Katja arbeitet seit ihrem B.A. als Heilpädagogin im Bereich der Inklusion und Frühförderung, Konstantin macht nach einem dualen Studium bei Siemens im Bereich E-Mobilität nun mit einem anspruchsvollen Erasmus-Stipendium seinen Master, Kirsten studiert EuropeanEconomicStudies in Bamberg und Kris lernt Mechatroniker in Ingolstadt. Jedes unserer Kinder durfte sich auf seine Art und nach seinen Neigungen entwickeln.

Neben Familie und Büro war ich auch noch in etlichen anderen Bereichen aktiv: im Kindergarten, Grundschule, Gymnasium, überall war ich im Elternbeirat, im Gymnasium die letzten 7 Jahre als Vorsitzende, ich durfte den Lionsclub Eichstätt mit gründen und engagiere mich wo ich gebraucht werde - zum Crepes backen, als Engelmutter oder auch zum Bücher sortieren, egal wie und wo.

## Warum nun Politik?

Weil Eichstätt eine Frau wie mich braucht. Weil die Zeit reif ist für eine Frau als Oberbürgermeisterin.

Die letzten 5 1/2 Jahre im Stadtrat waren mir eine sehr wichtige Zeit des Lernens und Beobachtens, das letzte Jahr durfte ich die Fraktion führen und habe erkannt, wie wichtig es ist, bedeutende Entscheidungen in unserer Fraktion miteinander zu treffen. Danke an meine Kollegen, es macht Spaß mit Euch zu arbeiten und es bringt uns in die richtige Richtung voran.

Jetzt kommt die nächste Herausforderung: Oberbürgermeisterin!

Warum sich dieser Verantwortung stellen, warum arbeiten wollen in einem Gremium, das in der Presse und Öffentlichkeit als sehr verbesserungswürdig wahrgenommen wird?

Weil es wichtig ist, dass man Verantwortung übernimmt.

Weil es wichtig ist, dass sich die Personen engagieren, die mitten im Leben stehen und die Dinge voranbringen.

Weil es wichtig ist, zu stabilisieren und gleichzeitig in die Zukunft zu schauen. Dinge zu wagen, Ziele zu formulieren, anzupacken, voranzugehen.

**Und das unter dem Motto kreativ, kompetent und engagiert!**

Das stellt sich mancher, der mich noch nicht kennt, die Frage: Kann sie das überhaupt? Ich sage: Ja, ich kann das, denn mein bisheriges Leben hat mich in vielen Facetten auf diese Aufgabe vorbereitet. Mein Beruf als Architektin fordert Tag für Tag meine kreativen Fähigkeiten, als Unternehmerin habe ich über viele Jahre hinweg meine Kompetenzen weiterentwickelt, **und ich werde meine Kreativität für die Stadtentwicklung, meine Kompetenz für die Entscheidungen und mein Engagement für Eichstätt einsetzen. Mit der Zielsetzung #edlentscheidet!**

## Was werde ich nun in der Politik voranbringen?

Wir haben eine Einmaligkeit in unserer Stadt, die uns wieder viel bewusster werden muss:

- Große Kreisstadt
- Unistadt
- Bischofsstadt
- Historische Barockstadt

Wir leben mitten in Bayern, in einer wirtschaftlich starken Region.

Eichstätt steht an unterster Stelle bei Arbeitslosigkeit, wurde in Erhebungen zur Stadt mit den meisten Kindern pro Kopf Einwohnerzahl Deutschlands erklärt, ist international bekannt durch die Uni und steht in vielen Rankings ganz vorne. Erst vor Kurzem wurden wir bei Instagram Hashtags auf Platz 12 von 1012 Kleinstädten gewertet. Das zeigt Attraktivität!

Es reicht aber noch nicht.

Wir müssen unser Wir-sind-Eichstätt-Gefühl stärken.

Wir müssen zuhören, miteinander reden, gemeinsam entscheiden und dann die Realisierung der besprochenen Punkte angehen.

Wir müssen die vorhandenen Potentiale nutzen, die Stadt und ihre Bürger haben es verdient, dass wir gemeinsam anschieben.

Es wird nicht immer gleich gelingen und es wird nicht einfach, aber das ist mein Politikverständnis und die Art, wie ich Dinge angehe.

**Insgesamt mit STOLZ auf unsere Stadt.**

Was sind also die Themen, in denen ich die Herausforderung der nächsten Jahre sehe:

1. Kreative Stadtentwicklung mit Baulandentwicklung und Gewerbeansiedlung (Bildungsstandort EI, Familienpolitik, Bauen und Wohnen, Ideen für ein interessantes Miteinander)
2. Klimaschutz, Umweltpolitik und Nachhaltigkeit
3. Flexibler Nahverkehr und Verkehr im Allgemeinen
4. Tourismus, Einzelhandel und Leben in der Innenstadt
5. Zukunftsvorstellungen

**Ich denke pragmatisch, also sehe ich mir Dinge an und versuche, die richtige Lösung zu finden. Ich fasse meine Themen nun ein bisschen genauer.**

**KREATIVE und NACHHALTIGE STADTENTWICKLUNG** mit Baulandentwicklung und Gewerbeansiedlung (Bildungsstandort EI, Familienpolitik, Bauen und Wohnen, Ideen für ein interessantes Miteinander)

Nachhaltige Stadtentwicklung bedeutet, dass bei allen Entscheidungen über Veränderungen die Stadt als Ganzes betrachtet werden muss. Entscheidungen sollen zukunftsfähig sein. Dabei müssen alle Dimensionen der **Nachhaltigkeit** berücksichtigt werden. Diese umfassen

**Wirtschaft**

**Soziales**

**Umwelt**

**sowie Teilhabe an Entscheidungsprozessen.**

Es gibt eine **Vielzahl von Facetten und Handlungsfeldern**. Neben dem **Bau neuer Gebäude** oder der **Gestaltung von Wirtschaftsstandorten** gehören dazu auch das **Schonen von Ressourcen** oder **Fortbewegungsangebote**, die stadt- und **umweltverträglich**, aber auch **sozialgerecht** sind.

Grundlagen einer erfolgreichen Stadtentwicklung waren in der Vergangenheit schon immer genau **zwei** Aspekte:

- Arbeit für die Bevölkerung und
- Ein Dach über dem Kopf der Bevölkerung.

Dann sind die ersten Grundbedürfnisse gedeckt.

Die Arbeit ist – derzeit noch – gesichert. Aber in der Autoindustrie, in dem Fall bei Audi, ist Anfang November durchgesickert, dass sehr wahrscheinlich von derzeit knapp 500.000 ausgelieferten Fahrzeugen pro Jahr 100.000 weniger ausgeliefert werden sollen. Das sind 20 %. Und diese 20 % werden sich 1:1 auf die Arbeitsplätze umlegen lassen. Es geht also in diesem bisher sehr stabilen Wirtschaftsbereich zurück.

Daher müssen wir den Menschen die Möglichkeit geben, hier zu arbeiten. Wir haben keine Großindustrie, aber einen vorhandenen, soliden, **tatkräftigen Mittelstand**. **Die existierenden Handwerksbetriebe**, die ich so gut wie alle kenne und die seit Jahren mit der Abwanderung von Arbeitskräften zu kämpfen hatten, müssen gestärkt werden. Diese Betriebe brauchen Möglichkeiten, sich anzusiedeln oder zu erweitern, und das geht nur mit tatkräftiger Unterstützung.

Damit werden die **Arbeitsplätze** gesichert, die **Gewerbesteuereinnahmen** steigen.

Das ist das Gebot der Stunde, denn trotz aller Ansätze, die künftige Flächenversiegelung zu verringern, hat Eichstätt in Sachen Gewerbegebiete einen extremen Nachholbedarf.

In den letzten **Jahrzehnten** fehlte eine **kontinuierliche Ausweisung von Gewerbegebieten** und diese Fehlentwicklung muss mit Nachdruck korrigiert werden. Wie geht das? **Mit neuen Gewerbegebieten!**

Die Situation ist nicht einfach, da wir im Talgebiet zu wenig Möglichkeiten haben, aber es gibt Lösungen oben am Berg, mit guter Anbindung an Bundesstraßen, Nähe zur Autobahn, anderen Gewerbegebieten.

Wo haben wir diese Möglichkeiten? Oben am Berg, nahe dem bereits begonnenen interkommunalen Gewerbegebiet Zachenäcker Erweiterung, das derzeit zusammen mit Preith erschlossen wird und uns die ersten 4 Grundstücke bietet, und daran anschließenden Flächen an der Lüften mit weiteren 10 Parzellen.

Wir müssen auch für **neue, innovative Betriebe** attraktiv werden.

**Gewerbeansiedlung im IT-Bereich** ist interessant, hier werden keine großen Flächen benötigt, hier kann die **Attraktivität und Umgebung von Eichstätt** eine Rolle spielen um Arbeitsplätze zu schaffen.

**Aber auch das Bedürfnis nach Wohnen muss gedeckt werden.**

Eine Untersuchung des Instituts der deutschen Wirtschaft, benannt Perspektive 2035, hat 2014 den voraussichtlichen Bedarf an Wohnraum berechnet, indem es Daten auf Kreisebene analysiert hat.

Das Fazit war, dass im Kreis Eichstätt im Jahresschnitt **von 2015 bis 2020 ca. 385.000 neue Wohnungen** benötigt werden, **von 2030 bis 2035 immer noch 253.000**. Vorwiegend bedingt durch die demographische Entwicklung, aber auch durch Zuwanderer, Ersatzbauten und Nachholbedarf.

Die letzten Baugebiete waren innerhalb kürzester Zeit verkauft, das zeigt, dass ein ungebrochenes **Bedürfnis nach Grundstücken** vorhanden ist.

Dem gegenüber steht der Wille der Bundes- bzw. Landesregierung, Flächenverbrauch zu reduzieren. Das bedeutet für uns, dass wir die **Innenstadt nachverdichten** müssen. Kein neuer Gedanke, aber richtungsweisend. Auch Wohnen muss durchaus wieder in der Innenstadt attraktiv sein. Eine **gute Mischung aus Arbeiten und Wohnen macht Städte attraktiv**. Insbesondere in unserem Fall, denn mit der **Einmaligkeit dieser Altstadt**, dem barocken Gesamtensemble und dem insgesamt **sehr gut erhaltenen Altstadtkern** haben wir alle Argumente für den Erhalt versammelt. Vor allem ist es wichtig, die Innenstadt, die Gebäude und deren Bewohner zu unterstützen. **Hürden müssen** geringer werden, um Bauwilligen einen innerstädtischen Umbau zu erleichtern. Hier sind wir gefordert, denn mit zunehmender Innenstadtbelegung folgen andere Aktivitäten auf den Fuß. Das Hotel wird ebenso wie andere Maßnahmen zur Innenstadttärkung einen großen Einfluss auf die zukünftige Entwicklung haben.

**Stadtentwicklung ist ein aktiver Planungs- und Veränderungsprozess,  
Stadtentwicklungsplanung ist ISEK.  
Und ISEK muss fortgeschrieben und weiterentwickelt werden.**

### **Konkret**

Notwendigkeit für Bau- und Gewerbegebiete sind Ausgleichsflächen. Die Stadt muss kreative Lösungen finden, um an Ausgleichsflächen zu gelangen.

Die seit vielen Jahren unterdurchschnittlichen Einnahmen Eichstätts, die gegenüber in der Größe vergleichbaren Städten 20 % unter dem Schnitt liegen, müssen auf das Niveau der anderen Städte steigen. **Insofern ist Eichstätt weniger an einer Reduktion des Flächenverbrauchs denn an einer Steigerung der Einnahmen interessiert.** Nur mit gesteigerten Einnahmen können wir es uns leisten, auch andere wichtige Dinge zu finanzieren.

**RENTIERLICHE SCHULDEN SIND GUTE SCHULDEN!**

**Zu einer kreativen Stadtentwicklung gehören aber noch ganz andere Faktoren.**

### **Familien**

Das **Recht auf Ganztagsbetreuung an Grundschulen** wurde am 13.11.2019 von der Bundesregierung beschlossen. Die Durchführung soll durch die Kommunen bis 2025 erfolgen. Das wird eine große Bauaufgabe für die Kommunen werden, unterstützt durch Bundesmittel in einer Größenordnung von 2 Milliarden €. Hier kommt eine große Aufgabe auf uns zu.

### **Schulen und Bildungseinrichtungen**

Das Klima für **die Betreuungs- und Schuleinrichtungen** unserer Kinder muss ein freundliches sein, die Zusammenarbeit mit den Trägern offen und vertrauensvoll. Nur so können wir unseren Familien die Lebensumstände bieten, die sie sich in Eichstätt wünschen.

### **Senioren**

Der **Bau eines Seniorenzentrums mit Begegnungsräumen**. Die Gesellschaft wird älter, auch in Eichstätt lässt sich das nicht verleugnen, und es werden Gebäude für diese Bedürfnisse benötigt. Mit zubuchbaren Leistungspaketen, je nach Wunsch oder Zustand der Bewohner. Tagesgäste sollen willkommen sein. Ähnliches wurde von der Caritas bereits in Herrieden bei Ansbach realisiert. Herrieden gehört zum Bistum Eichstätt.

### **Barrierefreiheit**

Schaffung des **Behindertenbeirats** - ein erster großer Schritt. Hier haben die Freien Wähler den **LAK Gesundheit und Soziales** mit Richard Nikol besetzt.

Der Rathausumbau ist ein guter Anfang. Zugänglichkeit für Bürger mit Kinderwägen und/oder Handycaps wird benötigt. Der Aufzug war dringend erforderlich und ich persönlich freue mich über die gute Realisierung.

**Konkret:** weitere Rollatorenbänder bauen.

**Konkret:** Barrierefrei ins Schwimmbaden.

**Konkret:** Barrierefrei ins Rathaus.

### **Bildungsstandort Eichstätt mit der KU Eichstätt:**

Der **Bildungsstandort Eichstätt** muss ausgebaut werden. Nicht nur dass wir viele junge Menschen in unsere Stadt bekommen, wir erhalten ein lebendiges Feedback durch die Universität, wir werden informiert und informiert über uns. Neue Studiengänge werden angesiedelt und gefördert.

Die Vernetzung über die Schulen und die Universität, gelebte Freundschaften durch Austausch über Grenzen hinweg werden uns auch zukünftig unseren seit Jahrzehnten bestehenden Frieden in Europa und darüber hinaus sichern.

### **BEPO**

Das gilt auch für die Bereitschaftspolizei, von der wir uns nur wünschen können, dass sie weiterhin so wächst und gedeiht, unsere jungen Polizisten ausbildet und uns viele junge Menschen in die Stadt bringt.

### **Ehrenamt**

Wir als Stadt sind angewiesen auf ehrenamtliches Engagement. Was wäre die Stadt ohne all die Ehrenamtlichen wie Kommunalpolitiker, von Feuerwehrlern, Sportvereine, Gartenbauvereine, Historische Vereine, bis hin zu sozial tätigen Menschen in allen Bereichen des täglichen Lebens? Was wäre sie ohne mittendrin, Barockkonzerte, Klassikkonzerte, Stadtkapelle, Serviceclubs wie Rotary oder Lions?

Diese Menschen brauchen Anerkennung, Wertschätzung und Akzeptanz ihres Engagements. Und kleine Unterstützungen in Form von nicht geltend gemachten Kosten durch die Stadt. Egal ob für Miete, Fahnen, Verkehrsschilder oder Nutzungsberechtigungen.

Hier können wir **für kleines Geld Menschen motivieren, achten, und mitnehmen**. Es ist nicht alles auf einmal finanzierbar. Aber da Attraktivitätssteigerung, die wir für unsere Bürger benötigen, nicht umsonst zu haben ist, müssen wir auch manchen freiwilligen Leistungen zustimmen, um einen Effekt zu generieren. Ich denke an freiwillige Leistungen im Bereich Ehrenamt, Sport und Kultur, die für einen bestimmten Zeitraum gewährt werden und danach auf

dem Prüfstand stehen. Es muss ein positiver Trend abzusehen sein bzw. die Leistung muss sinken. Anschubfinanzierung, auf drei Jahre, gestaffelt mit sinkender Tendenz.

Veranstaltungen, die die Stadt EI bekannt machen und für die Bürger **und** Touristen da sind, und die zudem keinen Gewinn erwirtschaften, dürfen nicht mit Kosten belegt werden. Das sind kleine Beträge, die das Ehrenamt honorieren und damit mehr fördern als wir uns vorstellen können. Denn mit dem Satz „Ehrenamt raus“ bricht eine Stadt zusammen.

## **Was können wir also im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung tun?**

Eichstatt ist vielfältig.

**Wir brauchen eine zukunftsbeständige Entwicklung und wir dürfen das Wesentliche nicht aus den Augen verlieren.**

Eine **zukunftsbeständige Entwicklung ist eine Entwicklung, die ökologische, wirtschaftliche und soziale** Bedürfnisse aller Bewohner/Innen einer Gemeinde befriedigt, ohne dabei die natürlichen, gebauten und sozialen Systeme zu gefährden, auf denen die Grunddaseinsvorsorge beruht, und ohne die Chancen für eine zukunftsbeständige Entwicklung in den übrigen Gemeinden der Welt zu beeinträchtigen.

**Es braucht eine lokale Agenda 21!**

**Agenda 21 ist die Entwicklungsvision für das 21. Jahrhundert.**

Sie steht unter dem Leitgedanken **Zukunftsfähigkeit**, getragen durch die Bereiche **Umwelt, Wirtschaft, Soziales. In dieser Reihenfolge.** Das sind die Bausteine, auf denen eine erfolgreiche Stadtentwicklung aufbaut. Und keiner davon darf vernachlässigt werden. Unter dem Motto Sustainability (Aufrechterhaltung) müssen wir global denken, aber lokal handeln.

**Einbindung der Menschen mit ihren vielfältigen Stärken**, Funktionen und Aufgaben ist ein entscheidender Faktor.

**Wer will darf, soll und muss Politik mitgestalten. Hürdenfrei.**

Kommunalpolitik muss nicht neu erfunden werden, nur die Methoden ändern sich von Zeit zu Zeit. Ein Beispiel hierfür ist die Initiative „Bahnhof lebt“.

**Konkret:** Ein Ansprechpartner im Rathaus: der Referent des OB.

**Konkret:** Ein Messageboard bzw. ein eigener Chatroom auf der Seite der Stadt EI.

Alle 8-12 Wochen wird neben der allgemeinen Verwaltung ein Thema angegangen und die Bürger werden um Mithilfe und Informationszufluss gebeten.

Wir haben gehört, dass Zukunftsfähigkeit auf der Umwelt aufbaut.

## KLIMASCHUTZ, UMWELTPOLITIK und NACHHALTIGKEIT

Generell ist es bereits traurige Gewissheit, dass unsere Wälder die ersten Opfer der Klimakatastrophe sind. Der bereits 1970 durch den Club of Rome vorhergesagte Klimawandel ist eingetreten, die Wälder sind in einem schlechteren Zustand denn je.

**Seit 10 Jahren** folgt ein **Trockenjahr** dem anderen, die **Temperatur erhöht sich** laut Prognosen des dt. Wetterdienstes die **nächsten 20-40 Jahre um mindestens 1,5 °**. Die deutschen Wälder speichern pro Jahr 58 mio. Tonnen CO<sub>2</sub>. Was passiert, wenn dieser Speicher weniger wird? Der Wald stirbt als erstes, danach folgen die Felder. Wir müssen uns um unsere Umwelt kümmern, denn sie ist die Basis für unser Wohlergehen.

Was wir tun können:

Wir müssen **regionale und regenerative Energien nutzen**, dürfen dabei nicht an den Stadtgrenzen stehen bleiben, sondern müssen vernetzte Projekte zum Wohl der Stadt und der Region weiterbringen.

CO<sub>2</sub>-Minderung ist dringend notwendig.

**Dezentrale Energiegewinnung** aus Solaranlagen und Photovoltaikanlagen, Windkraftanlagen und elektrische Mobilität sind die Zeichen unserer Zeit. Das ist **regionale Wertschöpfung** und Unabhängigkeit von Lieferanten.

Unser LAK Energie und Umwelt hat hierzu genau zwei Hauptforderungen herauskristallisiert: **Speicher erweitern und Abschaffung der 10 H Regelung.**

Und hier komme ich wieder auf das Thema Gewerbeansiedlung zurück: sie ist zwingend erforderlich, aber natürlich immer mit Augenmerk auf den Klimaschutz und weitere **Flächenversiegelungen**. Das ist mein beruflicher Bereich, ich habe schon viele Bebauungspläne gesehen und mir jahrelang überlegt, was die richtige Vorgehensweise ist. Ich stelle mir Folgendes vor:

Wir müssen **Bebauungspläne** aufstellen, die Bauen ermöglichen, aber **ressourcenschonend** mit der Umwelt umgehen. In denen unter dem Gebäude geländeeben geparkt wird, der auch mal 3 statt nur 2 Geschosse erlaubt und der zum Ausgleich der Flächenversiegelung ein Gründach vorsieht. Schon sind wir flächenversiegelungstechnisch neutral. Und können noch ein Plus obenauf setzen, indem wir **zusätzlich** auf **regenerative Energieversorgung** setzen.

**Holzbauten** müssen gefördert werden, denn jeder Baum speichert über seine verbaute Lebenszeit das CO<sub>2</sub>. Pro Baum ca. 50 kg. Hier müssen wir anpacken.

**Zudem ist natürlich tätiges Handeln jedes Einzelnen gefordert.**

Wir haben in kleinerem Stil in EI bereits tolle nachhaltige, umweltschonende Entwicklungen: fair trade, fairEINT, Eine-Welt-Laden, Unverpacktladen, usw.....

**Persönlich** nutze ich seit 1991, eine meiner ersten ressourcenschonenden Entscheidungen, Regenwasser für WC und Garten (Waschmaschine hat sich leider nicht bewährt), seit 2002 Pelletsheizung, Solarthermie und PV-Anlage. Mein persönlicher Beitrag zu einer klimaschonenden und nachhaltigen Umweltbehandlung. Und da ich überzeugt bin, dass nur dieser klimaneutrale Weg der Richtige ist, berate ich auch Bauherren dahingehend. Dieses Wissen und dieses Ziel wird ein Hauptpfeiler meiner Stadtpolitik werden.

Aber all das reicht noch nicht aus. Was uns fehlt, sind langfristige Entwicklungen, eine Schärfung der Sicht auf die Zukunft. Ich habe konkrete Vorstellungen:

Es gibt viele konkrete Möglichkeiten, viele Denkansätze, aber die Kunst, die uns vor anderen auszeichnet, ist, die effektivsten Maßnahmen und die richtige Reihenfolge herauszufiltern. Und zwar ohne jede Entscheidung mit schmerzhaften Nebenwirkungen vorher an uns selbst auszuprobieren.

**Um also energiepolitische Klarheit zu gewinnen, müssen wir eine Energiepotentialanalyse in Auftrag geben. Der Landkreis Traunstein hat es uns vorgemacht. Nur so gewinnen wir Klarheit.**

**Und einige andere, kleinere Aktionen habe ich auch noch im Sinn:**

**Konkret:** München strebt den Titel „zero waste city“ an. Warum nicht auch wir?

**Konkret:** Bau eines eigenen Windparks durch die Stadtwerke Eichstätt, mit Bürgerbeteiligung. Diese sind bereits an Windparks beteiligt, haben Erfahrung. Interesse durch die Bevölkerung besteht, siehe Walting und Dollnstein.

**Konkret:** Und unsere erste tatkräftige Maßnahme wird sein, dass die FW Eichstätt beim Wahlkampf nur drei Großplakate aus recyceltem Material aufstellt und auf alle kleinen Plakate, egal ob Kunststoff oder Papier, verzichtet wird.

Wir beteiligen uns nicht mehr an dem „**Plakatschilderwald**“, der vor jeder Wahl entlang den Straßen entsteht, sondern **gehen neue Wege! Diese Entscheidung beinhaltet auch ein**

**Risiko: Wie werden das die Wählerinnen und Wähler aufnehmen? Aber wir müssen wohlkalkulierte Risiken eingehen, um voranzukommen.**



Es gibt aber auch noch ein drittes Thema, das mir sehr wichtig ist  
**FLEXIBLER NAHVERKEHR und FAHRADWEGE**

Durch **die enge Tallage der Stadt und die ebenso engen Straßen in der Innenstadt ist dieses Thema eine Herausforderung** für Eichstätt und kann nur in kleinen Schritten gelöst werden.

Aber wir brauchen **Lösungen** unserer Probleme wie der Tallage, den Engstellen in der Stadt, zu wenig öffentlichem Parkraum, zu vielen Fahrzeugen in der Stadt. Zu viel CO<sub>2</sub>.

Wir können keinen Fahrradschnellweg von der Westenstraße über die Schutzengelkirche in die Ostenstraße bauen. Wir müssen aber Fahrradwege quer durch die Stadt realisieren, die Ortsteile lückenlos anschließen. Im Bereich Bahnhofsgelände oder bei der Feuerwehr können anstelle der Müllcontainer überdachte Fahrradstellplätze entstehen.

Auch über den Bereich **kleinerer flexiblerer Busse**, die nur bei Bedarf fahren, müssen wir nachdenken und nach Möglichkeiten suchen. Modelle, die in Großstädten funktionieren, müssen noch lange nicht bei uns funktionieren.

**E-Mobilität** wird immer wichtiger, ein E-Auto ist nach letzten Studien der Bundesregierung nach 60.000 gefahrenen Kilometern klimaneutral, sowohl in Herstellung als auch in Betrieb. Das lässt mich hoffen und träumen. Das wird Wirkung zeigen in Zeiten von Fridays for Future.

Ich denke außerdem an **Car-sharing, interkommunalen ÖPNV, E-Mobilität, Fahrräder, autofreie Bereiche**.

**Ich träume auch von weniger Verkehr, aber bin auch Realist** genug, um zu wissen, dass das Thema Verkehr noch lange aktuell bleiben wird.

Was sagen uns also diese drei Beispiele?

**Es gibt viele Ansätze, aber bisher wenig zufriedenstellende Lösungen.**

Und da wir nicht alle Entwicklungen einzeln ausprobieren können, zumindest nicht ohne uns schmerzhaft Beulen zu holen, sollten wir die Möglichkeiten unserer Zeit nutzen.

**Regional** ist diese Lösung auch noch zu haben: eine Gaimersheimer Firma, **FMS**, wurde kürzlich auf der Fachmesse für Mobilität für eine sehr innovative Idee ausgezeichnet. Sie erstellt Modellberechnungen bzw. Simulations- und Virtualisierungsprogramme für die kommunale Stadt- und Verkehrsplanung, zeigt am PC auf, wie sich Mobilitätskonzepte auf die künftige Stadtentwicklung auswirken.

**Virtual City**, ob Bus oder Auto, U-Bahn oder Fußgänger, Fahrrad oder E-Scooter, Flugtaxi oder gar Seilbahn (charmante Idee, vielleicht bekommen wir doch noch eine Seilbahn aufs Seidlkreuz): wir können alles in die Simulation miteinbeziehen. Eine solche virtuelle Erprobung bringt für die Kommune Kosteneinsparungen und eine schnellere Entwicklung mit sich. Zudem lässt sich weit besser einschätzen, ob eine geplante Maßnahme den gewünschten Effekt erzielt.

**Konkret:** solche Entwicklungen gilt es im Blick zu behalten, **eine Verkehrsplanungssimulation zu beauftragen** und damit zu erforschen, wie sich kommunale Entscheidungen auf die Stadtentwicklung auswirken.

## TOURISMUS, EINZELHANDEL und LEBEN in der INNENSTADT

**Leben findet innen statt.** Ein super Slogan, der umgesetzt werden muss.

Tourismus bedeutet für Eichstätt Erhalt und Wertschätzung der historischen Bausubstanz. Eichstätt hat ein einmaliges, weitgehend original erhaltenes Innenstadtensemble. Hier bietet sich ein „**Architekturtourismus**“ an. Ich erinnere an die Hashtag-Liste, bei der wir auf Platz 12 von 1012 vergleichbaren Kleinstädten liegen. Hashtags sind wie kleine Orden, die bekommt man nur, wenn man etwas zu bieten hat.

Engere und verstärkte Zusammenarbeit mit der „Schlösser- und Seenverwaltung“ bei der **Willibaldsburg** und der Uni als neuen Träger des **Juramuseums**. Wir können unsere Parks und Gärten aufwerten durch Pflege im Einklang mit der Natur. Ein **Barockgarten** muss auch als solcher wieder erlebbar werden. Und auf der anderen Seite der Stadt können außerhalb des Hofgartens entlang der Altmühl blühende Wiesen entstehen. **Leben an der Altmühl** ist der Oberbegriff, und das Leben sieht für jeden anders aus. Und weil das so ist, müssen auch unterschiedliche Plätze geschaffen werden, mit Anforderungen an leisen Tourismus, aber auch für das überschäumende Leben. Auch die jungen Leute brauchen hier eine Möglichkeit sich zu entfalten.

Wir haben **tolle Plätze** (z.B. Marktplatz, Residenzplatz, Leonrodplatz) und wir haben schöne und einmalige Gärten wie den Hortus auf der Burg oder den Hofgarten mit barockem Teil und angrenzendem Arboretum. Eine **Kombination aus Gärten, Leben am Fluss und Gestaltung der barocken Altstadt**.

Vielleicht gelingt uns doch noch eine Landesgartenschau?

Wir brauchen aber auch **Läden mit einem „Alleinstellungsmerkmal“**, der Einzelhandel kann nicht mit den großen Ketten konkurrieren.

Daher ist die **Unterstützung von Existenzgründern** dringend notwendig, wird aber bereits in der laufenden Stadtratsperiode bearbeitet.

Es sind nicht die großen, sondern die kleinen Probleme, mit denen die Eichstätter Innenstadthändler zu kämpfen haben. Nicht die Parkraumbewirtschaftung an sich, sondern das mangelnde Fingerspitzengefühl der Parkraumbewirtschaftler/Innen, nicht die Straßensanierung, aber die nicht ausreichende mentale Vorbereitung auf die Bauphase. Alles Punkte, die im Gespräch leicht zu lösen sind.

Wir müssen uns nur umgucken, was andere Städte unserer Größenordnung anders und vielleicht auch besser machen. Und das auf unsere finanziellen Möglichkeiten anpassen. Priorisieren und selektieren.

**Konkret:** Neuburg und Weißenburg haben touristisch unglaublich aufgeholt in den letzten 5 Jahren. Hier müssen wir uns informieren, was diese Städte anders gemacht haben, denn unsere die Region besuchenden Touristen wandern dorthin ab.

**Konkret:** Gastronomie stärken! Der Ansatz der Staatsregierung, die Mehrwertsteuer in der Gastronomie auf 7% zu senken, gefällt mir sehr gut! Ich hoffe, wir kommen mit diesem Modell weiter. Das löst nicht alle Probleme, aber einige.

**Konkret:** Das Leben in Eichstätt ist untrennbar mit Tourismus verbunden: schaffen wir Atmosphäre, ermutigen wir Veranstalter, fördern wir was wir haben: eine kleine gemütliche Stadt mit Flair, tragen wir Eichstätt im Herzen. Wir können zum Beispiel den Residenzplatz ab 20:00 Uhr sperren und bespielen. Das Ganze mit den umliegenden Hotel- bzw. Gasthofbetreibern abstimmen, Pakete anbieten. Mit Namen wie **Buffet und Barock. Serenade und Sektfrühstück. Pizza und Pop.**

**Konkret:** Freibad mit Kinonacht. Beispiel aus Bamberg.

**Konkret:** Endlich LEADER-Mittel beantragen für Seniorenaktivplatz wie in Mönsheim.

### Und da mache ich gleich noch ein ANGEBOT:

Während unserer Themenmarktplätze biete ich Spaziergänge in und um Eichstätt an, um im Gespräch weitere Ideen zur Stadtentwicklung zu gewinnen. Spaziergang zu Baugebieten, zu Gewerbegebieten, in die Innenstadt ... die Liste ist beliebig erweiterbar.

Als letztes bleibt mir noch mein fünftes Thema:  
**ZUKUNFTSFÄHIGKEIT und VORSORGE**

**ist untrennbar mit dem Thema FRAUEN verbunden, denn ohne uns gäbe es keine Kinder und also auch keine Zukunftsfähigkeit. Nein, Spaß beiseite....**

**Seit 100 Jahren** gibt es das **Frauenwahlrecht in Bayern**.

Theoretisch ist politische Arbeit der Frauen Realität, praktisch gibt es immer noch Nachholbedarf. Traditionelle Rollenbilder lassen Frauen auch heute noch oft nicht die Möglichkeit, sich zu verwirklichen oder politisch zu betätigen. Das muss sich ändern!

Wir Frauen brauchen keine Quote, sondern nur dieselben Bedingungen und Möglichkeiten wie Männer. Gute Kinderkrippen- und Kindergartenplätze, flexible Buchungszeiten und **Arbeitgeber, die Flexibilität fördern**. Ich habe derzeit **8 Frauen in unterschiedlichen Arbeitszeitmodellen** im Büro und dank guter Abstimmung funktioniert es hervorragend. Ein Umdenken in der Gesellschaft ist nötig für die Frauen, die ihre berufliche Qualifikation nicht nur für die Familienplanung nutzen möchten. Gebt den Frauen dieselben Chancen wie den Männern, dann werdet Ihr sehen was dabei herauskommt.

Meine Sichtweise auf bestimmte Bereiche ist eine andere als die der Männer. Und sie scheint nicht die Schlechteste zu sein, denn sonst würde mein Büro schon lang nicht mehr laufen und wachsen. Das ist mein Beitrag zur politischen Landschaft unserer Kommune: **die weibliche Sicht auf die Dinge**.

## **VORSORGE**

Also ohne Kinder keine Zukunft.

Ohne Zukunft brauchen wir auch keine Zukunftsstudien, aber ich gehe davon aus, dass wir unsere Status als pro Kopf kinderreichste Stadt Deutschlands behalten wollen. Also lasst uns in die Zukunft schauen. Das Berlin-Institut für Weltbevölkerung und globale Entwicklung hat 2004 eine sogenannte „**Zukunftstudie**“ erstellt, in der die Statistiker 440 deutsche Landkreise und Städte nach 22 Kriterien auf ihre Zukunftsfähigkeit prüften. Das Institut wertete Wirtschaft, Bevölkerungsentwicklung, Integration, Bildung, Familienfreundlichkeit oder Flächennutzung aus. **In der Einzelauswertung ist der bayerische Kreis Eichstätt am besten gerüstet.**

Und trotzdem hat ein Zukunftsforscher 2018 als Fazit seines Vortrags geäußert:  
„Die Ära des Durchwurstelns ist vorbei. Die Zeit ist mehr als reif für ein Update der Politik.“

## **IN DIESEM SINN IST MIR WICHTIG:**

Nicht der Weg ist das Ziel, sondern Ziel und Weg müssen immer wieder aufeinander abgestimmt werden. Dafür ist eine klare, nachvollziehbare Vorgehensweise in handhabbaren Schritten erforderlich, die dennoch flexibel genug ist, sich auf die zahlreichen Unwägbarkeiten auf dem Weg zu einer zukunftsbeständigen Gemeinde einzustellen.

Was wir brauchen, ist **gute ehrliche Sachpolitik, klar, ehrlich, pragmatisch und für alle Bewohner unserer Stadt**.

Wie gesagt: Kommunalpolitik muss nicht neu erfunden werden, nur die Methoden ändern sich von Zeit zu Zeit.

Wir brauchen **Macher**.

Wir müssen **agieren, nicht reagieren**.

Und zwar **kreativ, kompetent und engagiert!**

Ich sage nur: **#edlentscheidet**.

UND DAS PACKEN WIR **MITEINANDER** AN. ICH ZÄHLE AUF EURE UNTERSTÜTZUNG in den kommenden Monaten. Und danke Euch allen für Eure Zeit, Euer Zuhören und Eure Hilfe.